

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Bezugspreis
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 263.

Sonnabend, 11. November 1905, abends.

58. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei im Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei im Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langert & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmitt in Riesa.

Die in Gemäßheit von § 9 Absatz 1 Ziffer 3 des Reichsgesetzes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden in der Fassung vom 24. Mai 1898 — Reichsgesetzblatt Seite 361 Pfg. — nach dem Durchschnitte der höchsten Tagespreise des Hauptmarktes Großenhain im Monat Oktober dieses Jahres festgesetzte und um 5 vom Hundert erhöhte Vergütung für die von den Gemeinden resp. Quartierwirten innerhalb der Amtshauptmannschaft Großenhain im Monate November dieses Jahres an Militärpferde zur Verabreichung gelangende Marschfoursage beträgt:

17 M. 44 Pfg. für 100 Kilo Hafer,
6 " 30 " " 100 " Heu,
4 " 20 " " 100 " Stroh.

Großenhain, am 11. November 1905.

Nr. 914 D. Königl. Amtshauptmannschaft.

Zul. Weizen, Roggen und Hafer sowie Heu und Roggenlangstroh wird gekauft. Angebote mit Preisforderung — bei ersteren unter Beifügung einer Probe — zur Lieferung frei Magazin hier, erbeten. **Königl. Probiantamt.**

Bekanntmachung

Der auf Parzelle Nr. 211 des Hurbuchs zu Röderau anstehende **Pfarrwald** (Rieserhohndämme) soll meistbietend verkauft werden. Kaufangebote sind bis zum 25. d. M. an den Unterzeichneten zu richten. **Der Kirchenvorstand zu Röderau.** Sandmann, P.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 11. November 1905.

— Heute, 11. November, ist der **Martinstag**. Er ist, wie sein Name besagt, der Erinnerung des Heiligen Martin geweiht, des Bischofs von Tours. Martin wurde als Heide um 316 in Nieder-Ungarn geboren. Auf Drängen seines heidnischen Vaters ins Heer eingetreten, ließ er sich in Gallien taufen und widmete sich von nun an ganz einem streng christlichen, asketischen Leben. Er wohnte in einsamer Hölle auf einem Felsen und teilte alles mit den Armen. An seine Ernennung zum Bischof von Tours knüpfte sich eine Sage, die im Zusammenhang mit der — Martinsgang steht. Als man dem frommen, asketischen Mönch nämlich den Bischofsstab anbieten wollte, versteckte sich Martin hinter einer Sauherde. Die Tiere aber, welche bekanntlich durch ihr Schnattern schon die Errettung des Kapitols im alten Rom herbeiführten, verrieten auch diesmal durch ihr Schnattern die Anwesenheit eines Eindringlings. Man fand den frommen Mann und die Christengemeinde rief den edlen Wohltäter zum Bischof aus. Als Bischof von Tours erwartete sich Martin die größten Verdienste um die Ausbreitung des Christentums in Gallien. Der Bischof starb am 11. November 400 — und der Todestag des Heiligen ist es, den die christliche Kirche feiert. Martin wird überall festlich begangen. Martinsfeuer werden abgebrannt und der Martinschmaus wird abgehalten, bestehend aus der Martinsgans und dem Martinstrunk, wobei der neue Wein gepriest wird. In früherer Zeit galt St. Martin ferner als Termin des jähigen Wohnungszinses für ganze Jahr. Selbstverständlich beschäftigten sich auch eine Reihe von Bauernregeln mit Martin. So heißt es: Martinstag trüb, macht den Winter lind und lieb, oder St. Martinstag feucht, macht den Winter leicht. — St. Martinstag heiß, macht's Wasser zur Schell, oder: Wenn die Gänse um Martin auf dem Eise stehen, müssen sie Weihnächten im Rote gehen.

— Zu der kürzlich gebrachten Notiz über den Truppenübungsplatz des 2. Königlich sächsischen Armeekorps ist nach dem "Dr. Anzeiger" zu bemerken, daß nicht der Platz bei Belgern, sondern nach den bis jetzt gepflogenen Verhandlungen ein Platz bei Königsbrück in Frage komme. Eine Entscheidung hierin kann natürlich nur durch die Genehmigung des Reichstages erfolgen.

— Das Kaiser-Panorama, Hauptstr. 20, bringt von morgen Sonntag ab wiederum eine prächtige "Reise", und zwar am Gardasee, zur Ausstellung. Herrliche Felsen-, Gebirgs- und Landschafts- sowie Vegetations-Szenarien wechseln im reichsten Maße ab. Erwähnt sei noch, daß heute die "Reise" durch Japan endet.

— Veranlaßt durch Wünsche der Schiffsherren nach besserer Vorbildung ihrer Steuerleute und Mannschaften, die auf den Elbschiffen und Flößen bedienstet waren, wurden im Jahre 1855 in den Städten Schandau, Rönigstein und Wehlen mit einem Schülerbestande von 109 Köpfen 3 Schifferschulen errichtet und im Jahre 1856, da ein reges Interesse für solche Anstalten zu bemerken war, die zu Pirna. Unter solchen Gesichtspunkten gründete man weitere drei Schulen an der Unterelbe: in Meißen erst 1881, Riesa 1882 und Dresden 1895. Die Leitung ist dem Wasserbaudirektor übertragen, während die unmittelbare Beaufsichtigung den Straßen- und Wasserbauinspektoren zugewiesen ist, in deren Bezirken sich die Schifferschulen befinden. Außerdem wird für jede Anstalt noch ein Schiffsinteressenrat, der die geschäftlichen Angelegenheiten der Schule ordnet, zum Ortschulvorstand ernannt.

Da die Schifferbevölkerung meist wenig bemittelt ist, so beschränkt sich die Unterrichtsverteilung auf Orte, in oder bei denen viele Schiffer wohnen, und nur auf drei bis vier Monate im Winter, da in dieser Zeit ein regelmäßiger Schiffsverkehr auf der Elbe nicht stattfindet. Die Schifferschulen sollen den Mannschaften des Schiffergewerbes Gelegenheit bieten, sich die Kenntnisse anzueignen, die zu einer geüblichen Ausübung ihres Berufes erforderlich sind und bei der Prüfung der Elbschiffer und Floßführer nach Maßgabe der strom- und schiffahrtspolizeilichen Vorschriften vorausgesetzt werden. Der Unterricht umfaßt Fortbildungs- und Fachkurse. Fortbildungsunterricht (Deutsch und Rechnen) wird von Berufslehrern, Fachunterricht (Geographie, Schiffsbau, Schiffsdienst, Dampfmaschinenlehre und Gesehskunde) von technischen Beamten der Wasserbauverwaltung erteilt. Ein Arzt unterweist über die erste Hilfeleistung bei Unglücksfällen. Der Unterricht dauert von Mitte Dezember bis Anfang März durchschnittlich etwa zehn bis elf Kalenderwochen und verteilt sich auf 20 bis 25 Unterrichtstage. An jedem Unterrichtstage, deren zwei auf eine Woche fallen, werden etwa fünf Stunden abgehalten, so daß auf jeden Kursus etwa 100 bis 125 Stunden entfallen. Von den Schülern des letzten Jahrganges fanden im Alter von weniger als 16 Jahren 1, von 16 bis 17 Jahren 11, von 17 bis 20 Jahren 33, von 20 bis 25 Jahren 42, von 25 bis 30 Jahren 10 und von mehr als 30 Jahren 4. Im Anschluß an die Reiseprüfung finden noch Prüfungen statt nach § 15 der Verordnung vom 9. Januar 1894, gesetzliche Vorschriften für Schifffahrt und Fißerei auf der Elbe betreffend. Das Schulgeld für den Schüler beträgt für einen Winterkursus 3 M.; der Staat trägt den Hauptaufwand. Als solchen erhielt Schandau 3018 M., Wehlen 2985 M., Pirna 1428 M., Dresden 3829 M., Meißen 1825 M., Riesa 4944 M.

— Innerhalb des Deutschen Reiches sind von den Rabattsparevereinen in diesem Jahre etwa 15 000 000 Mark als Rabatt wieder zurückgezahlt worden, was einem Umsatz von 300 000 000 Mark entspricht.

— In letzter Zeit sind in großer Zahl falsche Einhundertmark- und Zwanzigmarkscheine aufgetaucht, so daß die öffentlichen Kassen ausdrücklich auf die Fälschungen aufmerksam gemacht worden sind, um bei Annahme von Papiergeld besondere Aufmerksamkeit walten zu lassen. Um auch das Publikum möglichst vor Schaden zu bewahren, dürfte es angezeigt sein, auf folgende Erkennungszeichen des falschen Papiergeldes aufmerksam zu machen: Die Nachahmungen der Hundertmarkscheine sind den Reichsbanknoten der Emission vom 1. Juli 1898 nachgebildet, haben ebenso wie diese linksseitig rote Fasern, dasselbe Ausstellungsdatum und verschiedene Kontrollbuchstaben. Die sämtlichen bisher vorgekommenen Fälschungen tragen in den Nummern stets die Zahlen 0 788 904, nur ihre Zusammenstellung ist verschieden. Auf der Vorderseite ist die Farbe in den Worten: Reichsbanknote, Ein Hundert Mark und in der Zahl 100 die aufgetragenen und die Schrift dadurch erhalten und glänzend. Der große Adler im Untergrunde der Vorderseite hat bei den echten Scheinen nur Quer-, bei der Nachahmung aber zum Teil Kreuzschraffurung. Die beiden übereinander stehenden Stempel sind bei der Nachahmung etwas kleiner und stehen auch etwa 3 mm dichter aneinander als bei den echten Noten. Die Rückseite bietet im allgemeinen einen rauheren Anblick und läßt in ihrem ganzen Eindruck die Fälschung leichter erkennen. — Die falschen Zwanzigmarkscheine tragen die Jahreszahl 1882, den Buchstaben L und die Nr. 117 205

und stellen eine neue bisher nicht bekannte Sorte von Nachahmungen dar. Beide Sorten der Fälschungen sind auf photomechanischem Wege mittels Kupferdrucks hergestellt. — Ueber die Verkehrsfrage auf der Elbe schreibt das "Schiff" aus Ruffig unterm 7. Nov.: In der vergangenen Woche haben die Braunkohlenverladungen am hiesigen Plage ein tägliches Durchschnittsquantum von ca. 400 Waggons erreicht, doch dürfte für die nächste Zeit wieder mit noch kleineren Quantitäten zu rechnen sein, denn infolge des passiven Streiks an den R. R. Staatsbahnen sind die Stationen an den Grenzen der Ruffig-Teplitzer Eisenbahn vollständig verzeilt, sodaß die zurückkommenden leeren Waggons nur sehr langsam wieder zu den Schächten kommen und dadurch den bestehenden allgemeinen Waggommangel noch bedeutend erhöhen, wodurch Industrie und Handel sehr geschädigt werden. Leerer Raum ist für den schwachen Bedarf genügend am Plage, und der Zugang ist immer verhältnismäßig, damit kein Mangel an Vorräumen zu erwarten sein dürfte. Die Frachten sind unverändert wie vergangene Woche, und dürften auch in der nächsten Zeit eine wesentliche Veränderung nicht erfahren. Es werden bezahlt: Nach Magdeburg 290 Pf., Wittenberge-Dömitz-Gamburg 340 Pf. per Tonne bei 65 Zentimeter Plus Pegelstand, Brandenburg 400 Pf., Potsdam 415 Pf., Ruywith 450 Pfg., Rathenow 410 Pf. per Tonne bei 50 Zentimeter Plus Pegelstand, unter diesen Pegelständen per Tonne und Zentimeter 1 Pf. mehr. Die Getreide- und Obstverladungen sind auch so ziemlich als beendet zu betrachten.

— Für Stotterer eröffnet die Tenhardt'sche Sprachheilkunst in Postwitz bei Dresden am 15. November ihre diesjährigen Freikurse, in welchen unentgeltliche Sprachheilkunde unentgeltliche Heilung ihres Uebels finden. Ausnahmen können vom 15. bis 27. November täglich erfolgen. Anmeldungen sind an die Anstalt zu richten.

— Vom 1. d. M. Der Gutsbesitzer Herr Reinhold Merzdorf in Mittelwitz ist am Montag nach einem wegen Lohn-differenzen entstandenen Wortwechsel von zwei Zuckerrübenarbeitern überfallen und schwer mißhandelt worden; er wurde bewußlos vom Felde nach seiner Behausung getragen. Die Täter sind die Arbeiter Dürschke und Schröder, die verhaftet wurden.

— Dresden. Die Fleischsteuerung, oder, da wir uns anscheinend an die jetzigen Fleischpreise werden gewöhnen müssen, die letzte Steigerung der Fleischpreise hat wiederum das Augenmerk vieler auf die Eingangsabgaben gerichtet, welche verschiedene deutsche Städte von den Nahrungsmitteln erheben, da dieselben den Preis der letzteren doch etwas beeinflussen dürften. Bekanntlich sollen diese Binnenzölle nach einem Beschlusse des Reichstages mit dem Jahre 1910 in Deutschland verschwinden. In Sachsen ist wohl Dresden der einzige Ort, welcher diese, gewiß nicht mehr zeitgemäße Steuer erhebt. Welche Summen dieselbe einbringt, zeigt der Rechenschaftsbericht auf das Jahr 1904. Die Eingangsabgabe von Verzehrungsgegenständen erbrachte im letztgenannten Jahre in Summa 2151 242 Mark. Davon entfällt auf Mehl und Backwerk, welches pro Pfund 1/2 — 1 Pfg. zahlt: 896 526 Mark. Das Schlachtvieh erbrachte bei einer Steuer von 1 — 10 Mark pro Stück: 715 487 Mark. Tauben zahlen 2 Pfg., Hasen 25 Pfg., Fasanen 40 Pfg. pro Stück usw., eine ganz erhebliche Steuer, und wird wohl trotz der Anstrengungen, welche die steuererhebenden Ortschaften machen, und die in einer Eingabe an den Reichstag ihren Ausdruck finden dürfte, die Aufhebung der Abgabe allseitig begrüßt werden.